

STUTTGART

STADT & REGION

Stuttgarterin und Stuttgarter des Jahres

Wer darf aufs Siebertreppchen?

Für den Ehrenamtspreis der Stuttgarter Zeitung, der Stuttgarter Nachrichten und der Volksbank Stuttgart sind von der Jury neun engagierte Kandidatinnen und Kandidaten nominiert. Jetzt beginnt die Onlineabstimmung.

Von Sybille Neth

Jetzt haben Sie, liebe Leserinnen und Leser, die Wahl: Wer von den neun Nominierten erhält die Auszeichnung „Stuttgarter/-in des Jahres“? Zehn Tage lang bis einschließlich 4. Februar ist das Portal zum Onlinevoting geöffnet, und Sie können Ihre Stimme abgeben. Der Preis selbst feiert in diesem Jahr ein kleines Jubiläum, denn er wird zum zehnten Mal vergeben. Die Stuttgarter Zeitung, die Stuttgarter Nachrichten und die Volksbank Stuttgart richten ihn gemeinsam aus – und die Bank stiftet auch in diesem Jahr das Preisgeld in Höhe von 12 000 Euro. Es gibt drei Preisträger oder Preisträgerinnen, die jeweils als Anerkennung für ihr Engagement für die Allgemeinheit 3000 Euro erhalten. Zusätzlich vergibt die Jury einen Sonderpreis.



Die Gewinner werden bei der Preisverleihung am Donnerstag, 29. Februar, bekannt gegeben. Wie in den Vorjahren richtet auch im Jubiläumsjahr großzügigerweise die Volksbank den Festakt aus, zu dem alle Nominierten mit ihren Paten und Patinnen eingeladen sind und eine kleine Anerkennung erhalten, denn wie immer waren sich alle in der Jury einig: Im Grunde hätten alle Kandidaten einen Preis verdient.

Die Kulturvermittlerin

Im Kulturprojekt Props von **Tanja Prause** finden Kinder und Jugendliche beim Theater spielen, beim Tanzen, Musik machen, Malen, Designen und Fotografieren aus den unterschiedlichsten Lebensbereichen zusammen: Kinder aus wohlhabenderen und bedürftigen Familien, mit einer Behinderung, mit Migrationshintergrund. „Du bist wertvoll, du hast etwas zum Weitergeben“ – das sollen die Kinder hier erleben, sagt Tanja Prause. Bei Props wurden nicht nur unter den Kindern, sondern auch unter den Eltern Freundschaften geschlossen – unter Menschen, die sich sonst wahrscheinlich nie begegnet wären.



Der Partylöwe

Auf der Königstraße, unter freiem Himmel und im Bus werden kleine und größere Probleme besprochen und gelöst. Jeden Samstag ist hier mit dem Team der Mobilen Jugendarbeit **Mohammad Reza Kharazmi** zu Stelle, um jungen Menschen zur Seite zu stehen, wenn sie die Schattenseiten des Feierns erfahren haben. Frauen, die nach einer sexuellen Belästigung einen geschützten Ort benötigen, wenn der Kreislauf Kapriolen schlägt oder wenn der Akku des Mobiltelefons leer ist. „Wir gehen auf die Leute zu und erklären ihnen, was wir hier machen“, sagt Kharazmi. Ein besonderes Problem ist der Alkoholkonsum bei den besonders jungen Partygängern – und auch da greift das Team nach Möglichkeit ein.

Die Aufklärerin

Es mutet an wie im tiefsten Mittelalter, doch es geschieht heute: In Nigeria werden Kinder als Hexen angeklagt, von ihren eigenen Eltern, von Geistlichen aller Kirchen oder von den Nachbarn. Sie werden gequält, verstoßen oder sogar getötet. **Maïmouna Jessica Obot** kämpft von hier aus, aber auch vor Ort gegen diese Grausamkeit und der absurden Ideologie, die dahintersteht. Sie klärt Kirchenleute auf, damit sie von der Hexenverfolgung ablassen. In ihren Hilfsprojekten vor Ort finden die verfolgten Kinder eine Zuflucht. Ihre Arbeit trägt be-



Der Ehrenamtspreis feiert ein kleines Jubiläum: Zum zehnten Mal wird er für herausragendes Engagement vergeben.

Zeichnung: Wolfgang Horsch

SO KÖNNEN SIE IHREN FAVORITEN ODER IHRE FAVORITIN WÄHLEN

Abstimmung An der Onlineabstimmung zum Ehrenamtspreis können Sie ab sofort bis Sonntag, 4. Februar, um 0 Uhr unter dem folgenden Link teilnehmen: <https://stzlinx.de/voting>. Sie können auch den QR-Code oben auf dieser Seite benutzen. Achtung: Jeder hat nur eine Stimme! Die Videoporträts, in denen

sich alle Nominierten und ihre Paten persönlich vorstellen, können Sie online anschauen unter: <https://stzlinx.de/videoportraits>. **Infos** zum Ehrenamtspreis und die Videos von sämtlichen Gewinnern und Gewinnerinnen der vergangenen Jahre finden Sie unter <https://www.stuttgarter-des-jahres.de/>.

Jury Joachim Dorfs (Chefredakteur StZ), Christoph Reisinger (Chefredakteur StN), Andreas Haas (Vorstandsmitglied der Volksbank Stuttgart), Petra Xayaphoum (Redaktion Stadtkind der Stuttgarter Zeitung), Kim Bui (Deutsche Turnmeisterin und Autorin) und Nils Runge (Nachtmagier Stadt Stuttgart). *sne*

reits Früchte. Die Verfolgung von Kindern ging spürbar zurück.

Die Oma-Opa-Agentin

Wenn die Großeltern weit weg wohnen oder aus anderen Gründen nicht als Babysitter da sein können, hilft **Heidemarie Bohn** aus. Sie bringt Familien und Leihgroßeltern zusammen. Dabei stellen sich viele Fragen: Welches Kind benötigt wann eine Betreuung? Welche Aufgabe sollen der Leihopa oder die Leihoma dabei übernehmen? Manchmal reichen berufstätigen Eltern schon zwei Stunden in der Woche, um eine Lücke im Betreuungsplan auszufüllen. Bei Heidemarie Bohn laufen alle Fäden zusammen: Sie koordiniert, erledigt die Formalitäten und organisiert Fachvorträge und Ausflüge für die Leihgroßeltern.

Der Wohnberater

„Jeder sollte sich in seiner Wohnung wohlfühlen“, sagt **Hasan Atamish**. Für viele alte Menschen und für Menschen mit einer Behinderung bleibt das oft nur ein Wunschtraum. Weil viele Hindernisse in den eigenen vier Wänden ein selbstbestimmtes Leben erschweren oder gar unmöglich machen, hilft er mit seinem Know-how als Architekt. In der Werkstatt Wohnen können sich Betroffene eine barrierefreie Musterwohnung ansehen und danach mit



Atamish vor Ort in ihrem eigenen Zuhause die Möglichkeiten ausloten, wie es ihren Bedürfnissen angepasst werden kann und welche Fördermöglichkeiten es dafür gibt.

Die Trösterin

Wer ins Krankenhaus muss, ist immer verunsichert: Was erwartet mich? Werde ich wieder gesund? Wenn weder Freunde noch Angehörige da sind, ist die Einsamkeit besonders gravierend. Die Grünen Damen und Herren kümmern sich um sie und finden die richtigen Behandlungsräume. **Doris Bregenzer-Hellmann** koordiniert den Einsatz der 54 Ehrenamtlichen im Robert-Bosch-Krankenhaus.



Die Kinder-Frau Kindern geht es nur gut, wenn es den Eltern gut geht. Das ist der Leitspruch der Initiative Wellcome, die im Haus der Familie angesiedelt ist. Dort hat **Angelika Secker** vor 15 Jahren die Gruppe gegründet. Ihr Symbol ist der Engel, und so sieht sie ihre Aufgabe: „Der Engel ist zur Stelle, wenn er gebraucht wird. Danach geht er wieder.“ Die Geburt eines Kindes stellt viele Mütter und Familien vor große Herausforderungen: Nichts geht mehr seinen bisherigen geregelten Gang, manchmal kommen gesundheitliche Probleme hinzu. Zwillinge oder Drillinge stellen das Leben auf den Kopf, die Geschwister kommen zu kurz. Wenn keine Hilfe von Angehörigen oder Freunden kommen kann, hilft Angelika Secker über so manche Anstrengung hinweg.

Der Trainer

Ball sport, ohne zu sehen, wo der Ball gerade hinrollt? **Alexander Knecht** ermöglicht es blinden Menschen seit 30 Jahren, Freude am Wettkampf beim Goalball zu haben. Das Ziel besteht darin, einen Ball in das sieben Meter breite gegnerische Tor zu werfen. „Gespielt wird auf Ge-



hör“, erklärt Knecht, denn in dem Ball sind Glöckchen. „Es ist ein faszinierender Sport“, sagt er. Seit seiner Kindheit ist er im Blindensport aktiv, denn sein Vater ist im Zweiten Weltkrieg durch eine Verletzung erblindet und hatte die Blindensportgruppe Torball gegründet. Knecht ist nicht nur begeisterter Trainer und Promotor für den Goalball und Torball, einer weiteren populären Blindensportart, sondern er war bereits sechsmal bei den Paralympics als Schiedsrichter dabei.

Die Bogenschützin

Bogenschießen entwickelt sich zur Trendsportart und gilt als besonders gesund. Nicht nur die Körperspannung wird trainiert, es ist auch eine wertvolle Konzentrationsübung. **Birgit Dirksmüller** kam durch ihre Kinder zum Bogenschießen und wurde so begeisterte Schützin und Jugendtrainerin. Jeden Samstag zeigt sie Kindern und Jugendlichen, wie man ins Schwarze trifft. Auch in den Schulen wirbt sie für den Bogensport. Und während der Waldheimferien sammelt sie mit den Kindern Holz, und dann werden Pfeil und Bogen gebastelt. Ein echtes Abenteuer!



Die Kinder-Frau

Kindern geht es nur gut, wenn es den Eltern gut geht. Das ist der Leitspruch der Initiative Wellcome, die im Haus der Familie angesiedelt ist. Dort hat **Angelika Secker** vor 15 Jahren die Gruppe gegründet. Ihr Symbol ist der Engel, und so sieht sie ihre Aufgabe: „Der Engel ist zur Stelle, wenn er gebraucht wird. Danach geht er wieder.“ Die Geburt eines Kindes stellt viele Mütter und Familien vor große Herausforderungen: Nichts geht mehr seinen bisherigen geregelten Gang, manchmal kommen gesundheitliche Probleme hinzu. Zwillinge oder Drillinge stellen das Leben auf den Kopf, die Geschwister kommen zu kurz. Wenn keine Hilfe von Angehörigen oder Freunden kommen kann, hilft Angelika Secker über so manche Anstrengung hinweg.



Leitartikel

Ihre Stimme für das Ehrenamt!

Unsere Zeitung würdigt freiwilliges Engagement mit einem Preis.



Von Jan Sellner

Bitte gehen Sie wählen! Diese Aufforderung erfolgt regelmäßig vor wichtigen Abstimmungen. Spätestens bei der Kommunalwahl und Europawahl im Juni wird sie uns wieder begegnen.

Als Zeitung wollen wir diese Bitte heute schon äußern, und zwar für eine Wahl ganz eigener Art: der zur Stuttgarterin und zum Stuttgarter des Jahres. Bei dieser Abstimmung geht es politisch im Grunde genommen um nichts. In anderer Hinsicht jedoch um sehr viel: nämlich um die Wertschätzung für Menschen, die sich in Vereinen, Initiativen oder in Nachbarschaften ehrenamtlich für andere und damit auch für das Gemeinwesen einbringen. Und das wiederum hat dann doch eine zumindest kommunalpolitische Komponente. Sie betrifft die Stärkung des Ehrenamts, um die sich Städte fortgesetzt und intensiv bemühen müssen. Denn das bürgerschaftliche Engagement ist es, was gemeint ist, wenn vom Kit die Rede ist, der die Gesellschaft zusammenhält.

Es sind die vielen ehrenamtlich Tätigen, die den notwendigen Zusammenhalt schaffen. Die alle zwei Jahre stattfindende Bürgerumfrage der Stadt Stuttgart hat ergeben, dass vergangenes Jahr 29 Prozent der mehr als 4000 Befragten in Stuttgart ehrenamtlich aktiv waren – fünf Prozent mehr als 2019. Neun von zehn Freiwilligen gaben an, dass sie ihr Ehrenamt auch zukünftig ausüben wollen. Das kommt vor allem den Bereichen Bildung, Soziales und Sport zugute. Auch der Umwelt- und der Tierschutz profitieren davon. Das Statistische Amt kommt zu dem erfreulichen Schluss: „Trotz der Herausforderungen der Coronapandemie ist das ehrenamtliche Engagement in Stuttgart stabil geblieben.“

Die Ehrenamtlichen machen davon selten ein Aufhebens. Man spricht deshalb auch von den „stillen Helden“. Viele drängt es unaufgefordert zum Engagement. Entlohnt werden sie mit dem Gefühl, etwas Sinnhaftes zu tun, das manchmal sogar ein Glücksgefühl ist. Das mindert die Anstrengung allerdings nicht. Es ist jedenfalls nicht selbstverständlich, Zeit und Kraft für ehrenamtliche Arbeit aufzuwenden und dies häufig über einen langen Zeitraum hinweg. Freiwilliges Engagement verdient daher nicht nur ein beifälliges Nicken und ein leises Klatschen, sondern weithin hörbare öffentliche Anerkennung.

Dazu soll der jährliche Ehrenamtspreis der beiden Stuttgarter Zeitungen und der Volksbank Stuttgart beitragen. Mit ihm werden Menschen in Stuttgart gewürdigt, die sich im vergangenen Jahr durch ihr Engagement besonders hervorragen haben. Die Hinweise darauf verdanken wir Patinnen und Paten, die zuletzt 44 Vorschläge eingereicht haben. Neun davon hat eine Jury ausgewählt und stellt diese jetzt online zur Abstimmung. Die Wahl fällt zweifellos schwer, denn die Summe der guten Taten mündet immer wieder in die Erkenntnis, dass es weit mehr Ehrenamtliche verdienen würden, als Stuttgarterin und Stuttgarter des Jahres 2023 geehrt zu werden.

Dieses Wissen schwingt im Hintergrund mit, wenn wir jetzt das Meinungsbild der Leserinnen und Leser einholen; sie entscheiden, welche Kandidaten die Auszeichnung und das Preisgeld erhalten. Bis einschließlich 4. Februar gibt es die Möglichkeit, sich an dem Onlinevoting zu beteiligen. Jede Stimme ist eine Stimme für das Ehrenamt. Das allein sollte ein schöner Anreiz sein.